

**Unterrichtstagebuch der Volksschule Valdorf-Ost
auf dem Vlothoer Winterberg
(heute im Ortsteil Valdorf der Weserstadt Vlotho)**

protokolliert von damaligen Schülern des 7. Jahrganges

Mittwoch den 23. Mai 1951

Begrüßungsworte und Andacht

- 1.) **Stunde: Erdkunde.. Ein Versäumnis erörtert. Die größten Halbinseln Europas (Pyrenäen-Apenninen-Balkan. und die Skandinavische Halbinsel¹) besprochen Spanien und der Golfstrom. Tiefen und Untiefen des Ozeans durchgenommen und -gesprochen. Verschiedenes.**
- 2.) **Stunde: Deutsch. Lesen (Eine Bergbesteigung in den Alpen.) Betrachtungen über die Seekrankheit und über die durch zu dünne Luft hervorgerufenen Müdigkeitserscheinungen, angestellt. Bequemlichkeiten und Unbequemlichkeiten einer Bergbesteigung besprochen.**
- 3.) **Stunde: Raumlehre. Flächenberechnung. Wir berechnen die Wände eines Zimmers (Flächenberechnen $l \times b$ oder $G \times h$ $b \times h$. Körperberechnung, [Würfel] $l \times b \times h$) etwas von Landmessen. Grenzverhältnisse in Amerika.**

Schlussgebet.

W. B.

Donnerstag, den 24. Mai 1951

Begrüßungsworte und Andacht.

- 1.) **Stunde: Deutsch. Dritte Nachschrift, unter den Namen Beim und zum.**
- 2.) **Stunde: Rechnen. Eine Berechnung der Rechtecke und Dreiecke.**

Schlussgebet.

- 3.) **und 4.) Stunde: Sport. Fußballspielen. Mädchen spielen.**

G. W.

Freitag, den 25. Mai 1951.

Begrüßungsworte und Andacht.

- 1.) **und 2.) Stunde: Deutsch Klassenaufsatz eingeschrieben.**
- 3.) **Stunde: Geschichte. Wir haben uns die Zeit vor 1000 Jahren vorgestellt. Von dem Aberglauben gesprochen.**
- 4.) **Stunde: Naturkunde. Wir haben uns von den Insekten unterhalten. Holzfresser, Holzwurm, Wespen, Mimikry, Hummel.**
- 5.) **Stunde: Singen. Volkslieder haben wir gesungen.**

Schlussgebet.

W. H.

Sonnabend den 26. Mai 1951

- 1.) Stunde: Erdkunde. Wir haben uns Spanien näher betrachtet, die Grenzen, die Berge, Städte und Flüsse.
- 2.) Stunde: Rechnen. Berechnung eines Quadrats. $L \times B$, Berechnung eines Dreiecks $G \times H : 2$.

Schlussgebet.

W. S.

Montag, den 28. Mai 1951

Morgenandacht Herr Penzel. Was frag ich viel nach Geld und Gut

- 1.) Stunde: Deutsch. Erzählung von der Schuleinweihung in Exter. Und die schöne Natur im Frühling Berichtigung des Aufsatzes Etwas Besonderes aus dem Buche Rapunzel von Ludwig Finckh.
- 2.) Stunde: Naturkunde Von der Entstellung des Menschen, die Krankheit in der Familie, normale und kranke Menschen. Die Schnecke, der Schneckensaft, die Sohle und die Zunge, der Schneckenschau. Mistkäfer ein schöner blauglänzender Käfer.
- 3.) Stunde: Rechnen Die Zinsrechnung, die Regel sind Bei Tagen $Z = K \times P \times T \ 100 \times 360$ bei Monaten $Z = K \times P \times M \ 100 \times 12$ bei Jahren $Z = K \times P \times J \ 100$
- 4.) Stunde: Musik Volkslieder „Die Gedanken sind frei“ - „Als wir jüngst zu Regensburg waren“ - „Es wohnt eine Müllerin in Schaffhausen am Rhein.“
- 5.) Eine Erzählung von der berühmten Frau Viemännin die die schönen Märchen den Brüdern Grimm erzählt hatte.

H. S.

Dienstag am, 29. Mai 1951

Morgengebet J. K.

- 1.) Stunde: Geschichte. Von der Erde, der Sonne und den Sternen gesprochen. Die Erde ist ein abgeschleuderter Teil der Sonne und erkaltet (Auch die Sterne sind abgeschleudert aber noch nicht erkaltet. Man nennt diese Teile Planeten.)
- 2.) Stunde: Deutsch Direkte Rede. Die Mutter meint „Wir wollen essen“ und geht in die Küche. „Wir wollen essen“, meint die Mutter und geht in die Küche Die Mutter geht in die Küche und meint „Wir wollen essen“!
- 3.) Stunde: Rechnen. Zinsrechnung wiederholt.
- 4.) Stunde: Naturkunde Über die Schiene gesprochen, wie sie zusammengeschweißt wird, sich im Sommer dehnt und im Winter zusammen zieht. Dann die Schwebbahn in Elberfeld.
- 5.) + 6. Stunde: Zeichnen.

Schlussgebet, J. K.

E. R.

Mittwoch, am, 30. Mai 1951

Die Morgenandacht sprach B. K. „O heiliger Geist kehre bei uns ein.“

- 1.) Stunde: Erdkunde.. Wir machten eine kleine Wiederholung von Spanien. An dem Golf von Biscaya ist von der vielen Wassermenge die Insel Amada verschwunden. Von diesem wütenden Sturm sind die Ränder Englands so zerrissen. An der Westkante Spaniens hat

die Elbe und Flut 20 m Unterschied. Die vor uns lebten dachten hier sei Finistère (heißt Ende der Welt). Die Hauptstadt Spaniens ist Madrid. Hier war das königliche Schloss, wo Isabelle wohnte. Tarragona und Malaga sind die Hauptsächlichen Weinstädte. Ihre Hautfarbe ist gelb braun und [sie] sehen aus wie Zigeuner. Die Spanier haben noch sehr strenge Sitten. Sevilla bekannt durch die Stierkämpfe

- 2.) Stunde: Deutsch. Wir lasen als Wiederholung. Die Bergbesteigung in den Alpen. Der geheilte Patient und der Mann mit dem steifen Hut. Hier aus diesen Lesestücken suchten wir die Wörtlichen Reden hinaus.
- 3.) Stunde: Raumlehre. Wir wiederholten die Flächenmaße. Und fragten uns, wo wir diese Maße wohl brauchen müssten. Unser Schulhof ist ungefähr 1 Aar. Schlussgebet „Wir gehen jetzt aus der Schule fort.“

I. K.

Donnerstag den, 31. Mai 1951

Die Morgenandacht sprach F. R.

- 1.) Stunde: Deutsch. Sätze mit der Wörtlichen Rede und den Satzzeichen. Dann schrieben wir uns Eigenschaftswörter auf.
- 2.) Stunde: Rechnen. Die Wiederholung der Zinsrechnung mit Kürzen.
- 3.) + 4. Stunde: Sport der Jungen und Mädchen

E. K.

Freitag, den 1. Juni 1951

Begrüßungsworte Lied „O Gott du frommer Gott“

- 1.) Stunde: Religion. Von dem Einzug in Jerusalem und die Kreuzigung Jesus von den Göttern der Negern.
- 2.) Stunde: Geschichte Wir haben vom Volk von 10.000 Jahren vor Christi Geburt gesprochen.
- 3.) Stunde: Deutsch. Aufsätze, und Nachschriften Verbesserung gemacht.
- 4.) Stunde: Naturkunde. Gesprochen von den Krankheiten der Haustiere und den wilden Tieren. Wiederholt von den Riesenschnecken.
- 5.) Stunde: Singen Neues Lied. „Es tagt der Sonne Morgenstrahl“, „Es war eine Müllerin“, „Schaffhausen an dem Rhein“, „Heut noch sind wir hier zu Haus“, „Auf der Lüneburger Heide“, „Der Jäger in dem grünen Wald“.

Schlussgebet.

H. G.

Sonnabend, den 2. Juni 1951

Morgenandacht sprach M. H.

- 1.) Stunde: Erdkunde Wir haben von Italien und der Schweiz gesprochen. Als erstes von der Kriegsausrüstung der schweizerischen Soldaten. Hiernach etwas vom Stunde: Gotthard. Es führt ein Tunnel durch den Berg, der in Italien wieder heraus kommt. Wenn man in der Schweiz hinein fahre so könne man in Italien herrliches Sommerwetter antreffen. Daher nennt man ihn auch die Wettergrenze.
- 2.) Stunde: Deutsch. Sätze mit Tätigkeitswörtern. Nebenbei Durchsicht der Aufsatz- und Nachschriften-Verbesserungen.

- 3.) Stunde: Rechnen. Das 1x1 mit 16. Die Hausaufgaben vorgelesen. Eine Aufgabe in der Schule zurechnen, Zinsrechnung.

Schlussgebet M. H.

H. F.

Montag, dem 4. Juni 1951

Morgengebet „Liebster Jesu wir sind hier.“

- 1.) Stunde: Deutsch. Wir haben eine Geschichte vorgelesen von dem heiligen Petrus und dem Bruder Lustig. Sie haben sich bei ein Bauer ein Lämmchen genommen und wollten es sich im Walde braten. Aber der Bruder Lustig wollte es nicht tragen. Er wollte es nicht glauben, daß das Lamm ein Herz hätte.
- 2.) Stunde: Wir haben von den heiligen Petrus und Bruder Lustig noch weiter gelesen. Dann haben wir Sätze mit „dir“ und „dich“ besprochen.
- 3.) Stunde: Naturkunde. Wir haben von der Weinbergschnecke gesprochen und von dem Regenwurm. Der Regenwurm hat keine Beine. Er hat auch keine Augen. Den Regenwurm sieht man meistens beim Regen.
- 4.) Stunde: Rechnen Wir haben von den Monaten gerechnet von 17. 3. bis zum 25. 9. wieviel Tage das sind.
- 5.) Stunde: Singen. Wir haben gesungen „Es tagt“, „Der Sonne Morgenstrahl weckt alle Kreatur“. Dann haben wir gesungen „Wenn alle Brunnlein fließen“. Dann hat jeder einzeln gesungen.

Schlussgebet. J. K.

H. N.

Dienstag, am 5.6 1951

Begrüßungsworte und Andacht.

- 1.) Stunde: Geschichte. Von den Indianern und von untergegangenen Indianerstädten am Amazonas. Auch von der Kultur der Amazonasindianern gesprochen. In der Kultur waren sie uns weit voraus, denn sie bauten Häuser aus Stein.
- 2.) Stunde: Deutsch. Aus dem Lesebuch gelesen Bergbesteigung in den Alpen. Auch von dem Römischen Zahlen gesprochen.
- 3.) Stunde: Rechnen. Von der Zinsrechnung mit Tagen gesprochen. Zum Beispiel 23.6 bis zum 26.8. Übung und Wiederholung von Zinsrechnung. Dann die Aufgaben überprüft.
- 4.) Stunde: Naturlehre. Entstehung des Salzes. Vom Chlor und Natrium gesprochen. Neueste Erfindungen auf dem Gebiet des Waschens.
- 5.) Stunde: Zeichnen. Viereckige Kästen mit Bäumen und Straßen gezeichnet.

Schlussgebet!

H. D.

Mittwoch den 6. Juni 1951

- 1.) Stunde: Erdkunde Zu Anfang der ersten Stunde: sprach M. E. ein Morgengebet. In dieser Stunde: nahmen wir etwas besonderes von Italien durch. Italien mit den berühmten Sank Gotthardpass neben dem unheimliche Schluchten sind, die Teufelsschlucht mit den großen Wasserfällen, oft sind sie 50-70 m tief. In einer dieser Schluchten hat sich vor Jahren eine der berühmtesten Sängerinnen Russlands das Leben genommen. Auf den Pässen sind schon Germanen und Römer gezogen. Die Schönheit der Berge ist kaum zu

beschreiben. Das ganze Jahr hindurch herrscht hier eine große Lawinengefahr, im Winter ist die Gotthardstraße für einige Monate gesperrt. Eine der schönsten Städte in Italien ist Mailand sie ist berühmt durch den großen Dom der ganz aus Marmor hergestellt ist und die Scala das schönste und größte Theater des Landes In der Nähe der Mündung des Poflusses liegt die Stadt Venedig. Hier sind zum größten Teil die Häuser auf Pfählen gebaut. In der Mitte der Stadt ist der Sankt Markusplatz, in der Nähe dieses Marktplatzes steht der berühmteste und prunkvollste Palast der Welt der Dogenpalast: Neben der Stadt zieht sich eine lange Sandbank hin die heute als Badeanstalt eingerichtet ist (Lido). Über einen der Kanäle ist eine wunderbare Brücke gebaut die Seufzerbrücke, in ihr sind Bleikammern eingerichtet in welchen Staatsgefangene kamen die dann bei der Hitze qualvoll zugrunde gingen. Mehr im Süden des Landes liegt die heilige Stadt Rom in der Mitte dieser Stadt ist ein kleiner Staat, der Vatikan, der Sitz des Papstes. In ihr steht auch die große Peterskirche mit 4.500 Plätzen. Vor dem Dom ist ein großer Platz. In der Kirche unter dem Altar soll der Apostel Petrus begraben liegen. Rom ist auf sieben Hügeln gebaut darum nennt man sie auch die Siebenhügelstadt. In dieser Stadt wurde auch die erste Christengemeinde in Europa gegründet. Die Stadt war auch noch bis vor Jahren der Sitz des Königs. In Italien ist auch der größte Feuerspeiende Berg der Erde der Vesuv der etwa vor 2.000 J. zwei Städte unter seiner Lava begraben hat.

- 2.) Stunde: Deutsch. Zuerst etwas über die Großschreibung. Man schreibt alle Wörter groß wenn ein Geschlechtswort davor steht. Und in der Verbindung mit im beim vom und zum. Einige Sätze haben wir dann ins Tagebuch geschrieben. Der letzte Teil der Stunde: wurde von einem Herrn Günter unterbrochen der gerne wollte, dass wir bei ihm Steine vom Acker suchten.
- 3.) Stunde: Raumlehre Flächenberechnung *Grundlinie x Breite* Wie richtet man ein Zimmer ein? Da beste ist man misst es erst aus und bestellt sich dann nach den Maßen die Möbel. Danach haben wir noch über verschiedene Sachen gesprochen.

Das Ausgangsgebet sprach auch M. E.

G. S.

Donnerstag den 7. Juni 1951

- 1.) Stunde: Deutsch Morgengebet sprach Marianne Zimmer In der Deutsch Stunde: machten wir eine Nachschrift über Direkte Rede. Auch nach der Nachschrift ünhielten wir uns noch von den Rechtschreibern.
- 2.) Stunde: Rechnen. Da wir noch nicht zum Rechnen kamen unterhielten wir uns von der Römerzeit. Die Römer haben den Bonstapel für heilig gehalten. Jetzt kamen wir zum Rechnen, wir haben unsere Hausaufgaben vorgelesen, und einige an die Tafel gerechnet.
- 3.) + 4.) Stunde: Turnen. Wir konnten nicht auf dem Sportplatz bleiben, da es der Verein Winterberg nicht haben wollte.

H. K.

Freitag den, 8 Juni 1951

Andacht

- 1.) Stunde: Religion Wir haben uns die vier Bücher angeschaut die vom Leben Jesu handeln. Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Anschließend eine kleine Schilderung von König Nero wie grausam er gegen die Christen war.
- 2.) Stunde: Geschichte. Einen kleinen Überblick über die Menschen, die einen hohen Lebensstandard haben, sie sind sehr anspruchsvoll.
- 3.) Stunde: Deutsch. Wir sollen uns jeder einen Aufsatz überlegen, den wir einschreiben wollen. Leit- und Tätigkeitsformen erklärt, dann Hausaufgaben aufgeschrieben.

- 4.) Stunde: Naturkunde. Wiederholung vom Regenwurm. Er besteht nur aus Ringen, dringt einen halben Meter in die Erde ein, sein Nutzen ist sehr groß weil er den Boden auflockert. Dann gingen wir zum Bandwurm über. Er ist ein Schmarotzer und hält sich bei den Menschen von 10-20 Jahren auf. In jedem Glied sitzen Eier die er ablegen kann. Er wird bis zu zehn Meter lang. Jedes Glied enthält 8000 Eier, man kann sie vernichten in dem sie verbrannt werden. Der Kopf hat vier Saugnäpfe
- 5.) Stunde: Musik. Wir haben folgende Lieder gesungen „Es tagt“, „Wenn alle Brunnlein fließen“, „Das Wandern ist des Müllers Lust: Nichts schöneres als in der Zeit“, „Turner auf zum Streite“, „Der Jäger aus Kurpfalz“, „So scheiden wir mit Sang und Klang“, „Es gingen drei Jäger wohl auf die Pirsch“, „Im Wald und auf der Heide“, „Mit dem Pfeil und Bogen“

Schlussgebet.

H. D.

Sonnabend den 9. Juni 1951

Morgengebet sprach H. V.

- 1.) Stunde: Erdkunde. In der Erdkunde behandelten wir die Balkanhalbinsel. Sie hat den Namen von dem Gebirge Balkan. Wir nahmen uns Griechenland vor. Die Griechen waren die ersten Verbreiter der Europäischen Kulturen. Sie hatten auch eine große Bücherei, die zum größten Teil vernichtet
- 2.) Stunde: Auf den hohen Bergen hinter der Stadt Athen sind große Tempelruinen zu sehen. In Griechenland waren die ersten Olympischen Spiele. Im Jahre 1936 große Friedenstaffette von Griechenland bis nach Berlin. Die Kultur der Griechen ist durch den Krieg vernichtet.
- 3.) Stunde: Nachschriften zurück bekommen. Unsere Schule in Stand gesetzt.

Das Ausgangsgebet sprach auch H.V.

U. K.

Montag den 11. Juni 1951

Morgengebet sprach M.D.

- 1.) Stunde: Deutsch. Im Jahre 1500 war Spanien in einer großen Blüte. Sie entdeckten durch Kolumbus Amerika, und waren sehr Goldgierig. Durch das viele Gold konnten sie große und viele Paläste bauen dieses geschah zur Zeit des 30 jährigen Krieg. Jeder bekam je nach Besitz einen großen Namen. Zu dieser Zeit lebte Manuel a Laureano Rodriguez y Sanchez, ein großer Stierkämpfer. Wir lasen ein Buch „Der Tod des Torero“.
- 2.) Stunde: Deutsch. Nachschriften verbessert. Bilder und Landkarten zur Verbesserung ausgegeben.
- 3.) Stunde: Naturkunde. Der Bandwurm ist ein Schmarotzer Alle Gliedern die sich bei ihm lösen sind voll mit Eiern. Sie gehören zu den [echten] Bandwürmern und Plattwürmer. Die andere halbe Stunde: wurden die Hausaufsätze durchgesehen.
- 4.) Stunde: Rechnen. Wir haben die Hausaufgaben vorgelesen. Wir haben die Zinsrechnung wiederholt und Aufgaben an der Tafel gerechnet.
- 5.) Stunde: Musik. Es wurden folgende Lieder gesungen. Der Jäger längst dem Weiher ging. Rosenstock holderblüht. Heut noch sind wir hier zu Haus. In der Lüneburgerheide.
- 6.) Stunde: Religion. Wir lasen in der Apostelgeschichte. Die Fortsetzung des Lukas. Vor der Apostelgeschichte besprachen wir das Evangelium des Johannes.

Das Schlussgebet sprach M. D.

U. K.

Dienstag, den 12. Juni 1951

Morgengebet G. M.

- 1.) **Stunde: Geschichte** Viele Hände geben ein Ende. So ist es überall. Auch bei einem Volk, das einen oder mehrere Genies besitzt ist es so. Aber was ist denn ein Genie? Es ist ein Mensch der hoch über der Durchschnittsmasse steht, der geistig weit hervorragend, wie z. B. Mozart, Dürer, Bismarck oder andere, die man in allen Weiß-Kultur-Ländern kennt und nie vergessen wird. So stehen nun Menschen auf, die die Verhältnisse verbessern wollen. Dazu gesellt sich nun eine ganze Schar, die das Land in Blüte und Wohlstand bringt. Das Volk aber wird verwöhnt und immer anspruchsvoller. Äußere Güter fließen, innere jedoch schmelzen zusammen, und letztere sind ja wohl die wichtigeren. So ist es auch bei den Römern die in Glanz und Pracht leben aber in dem Volk sitzt ein furchtbarer Wurm Die Sucht nach Luxus. Während die Reichen im Paradies, oder sage ich besser, in der Hölle des Geldes prunken, schmachten in den hinteren, dunklen Gassen in Mauerlöchern die vielen Armen. So sank Rom herab, und wir können auch unseren Stamm den Westeuropäer damit vergleichen.
- 2.) **Stunde: Deutsch** Am Anfang haben wir die Nützlichkeit der Lupine erwähnt. Sie erzeugt Stickstoff und wird deshalb in Schonungen angepflanzt. Während Herr Penzel die Zeugnisse in Ordnung brachte, übten wir uns in der direkten Rede. Dann mussten 2/3 der Schüler die Nachverbesserung machen.
- 3.) + 4. **Stunde: Zeichnen** Wir haben die saubere und passende Anwendung von Farben geübt, in dem wir die Kreise ausmalten.
- 4.) **Stunde: Rechnen** Folgende Aufgaben wurden an der Tafel gerechnet (Zinsrechnungen, nicht übertragen)
- 5.) **Stunde: Naturlehre** Unterschied zwischen organischen und anorganischen Stoffen. Organische Stoffe sind Stoffe, von denen Organismen leben. Ferner wurde der Unterschied zwischen Physik, die von der Kraft handelt, und der Chemie, die die Stoffe beschreibt, erörtert. Zur Warnung diente uns die Schädlichkeit des Alkohols, des Opiums, des Morphiums und anderen Rauschgiften. Sie verhelfen den Menschen eine Zeit lang in einen Traumzustand, zerstören ihn aber körperlich und geistig.

Schlussgebet G. M.

J. K.

Mittwoch, den 13. Juni 1951

Morgengebet U. T.

- 1.) **Stunde: Geschichte.** Wir haben uns die Handelswege betrachtet, die aus Europa führen. In Russland waren es früher nur der Bosphorus und die Dardanellen, um sie ist schon viel Krieg geführt worden. Heute jedoch hat Russland einen Kanal durch das nördliche Eismeer gebaut, der acht Monate durch große Eisbrecher fahrbar gehalten wird. Aber trotz alledem ist der Bosphorus von großer Wichtigkeit. Dort blüht der Schmuggelhandel wie an jeder Grenze. So zum Beispiel auch in der Aachener Gegend, an der Belgischen Grenze, dort werden Kinder zum Schmuggelhandel verführt und sie verderben ihren Charakter. Die Polizei ist machtlos dagegen. Ein anderer Weg ist die Straße von Gibraltar wenn es dort schon sehr warm ist so ist es in Afrika wie zum Beispiel in Casablanca das noch vor dem letztem Weltkrieg nicht über 30.000 Einwohner zählte noch aber durch die vielen Kriege und den amerikanischen Truppen jetzt 100.000 Einwohner zählt. Jetzt hat man sogar geplant die große Sandwüste Sahara zu bewässern.
- 2.) **Stunde: Deutsch** während der Deutschstunde: hat Herr Penzel die Aufsätze „Ein Erlebnis“ eingesammelt.
- 3.) **Stunde: Raumlehre** Wir hatten gesprochen von den Berechnungen der Dreiecke.

Gebet, E. D.

U. T.

Donnerstag, 14. Juni 1951

Morgengebet sprach H. B.

- 1.) Stunde: Deutsch. Wir sprachen über das „daß“ mit „Esszet“ und rundes. Beispiel Das Bild, daß zerbrochen ist: Das daß mit dem „Esszet“ ist ein Bindewort. Andere Bindewörter und, trotzdem, obwohl, deshalb, desto mehr, umsomehr.
- 2.) Stunde: Rechnen Es wurden unsere Hausaufgaben einzeln nachgesehen. In der zeit mussten wir einige Aufgaben rechnen die an die Tafel angeschrieben wurden.
- 3.) + 4. Stunde: Turnen Es wurde Rodeltechnik geübt und am Reck geturnt.

Schlussgebet H. B.

W. W..

Freitag, den 15. Juni 1951

Andacht I. H.

Erste und zweite Stunde: , haben wir einen Ausflug gemacht. Wir sind über den Kamm der Saalegge gegangen, und haben bei dem zweiten Saaleggenweg Rast gemacht. Hier hat Herr Penzel uns die Gedichte der „Taucher“ und die „Kraniche von Ibikus“ vorgelesen. Da es aber ein Gewitter gab, mussten wir aufbrechen und sind zur Schule gegangen.

Die dritte Stunde: hatten wir Deutsch. Wir bildeten Sätze mit „seines“ und „ihres“ im zweiten Fall, und über das Wetter.

Die vierte Stunde: war Rechnen. Wir nahmen die Zinsrechnung durch

Schlussgebet I. H.

W. M.

Sonnabend, 16. Juni 1951

Morgengebet

- 1.) Stunde: Erdkunde. Die Russen haben Dörfer an [?] besiedelt. Sie haben sich hinter den Uralgebirge Eisenhütten gebaut zum Schutz vor dem Kriege. Die Russen pflanzen sich Bäume an mit einer Maschine, die sie von den Deutschen nach gebaut haben, sie haben nämlich Kohle, darum können wie sich die besten Maschinen bauen. Es sind auch noch viele Deutsche da die dort sich tot arbeiten müssen. Sie müssen Straßen bauen und auf den Feldern müssen sie schwer arbeiten. Sie pflanzen Reis und Mais. Die größten Flüsse und Meere sind Donau, Wolga und Ural, die Donau entspringt auf der Waldaihöhe und die größten Seen sind Aralsee und Baikalsee. Der Baikalsee ist der grösste Chinas.
- 2.) Stunde: Deutsch. In der Deutschstunde: da Herr Penzel einige Hefte zu verteilen hatte, da mussten wir zehn Sätze machen die lauteten so „Der Vater sagte, obwohl ich es dir verboten habe, hast du es getan.“
- 3.) Stunde: Rechnen Kopfrechnung (Rechnung nicht übertragen)

Schlussgebet M. D.

B. K.

Montag, 18. Juni 1951

Morgengebet H. H.

- 1.) Stunde: Deutsch Erst hat Herr Penzel uns das Gedicht vorgelesen. „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ Vor dem 3. Weltkriege wurden der Französische Kaiser bei Littau gefangen genommen und nach Deutschland gebracht [?]. Dann umlagerten die Deutschen Soldaten noch länger die Stadt Paris.

- 2.) Stunde: Naturkunde. Die seltsamen kleinen Tiere sind die Muscheln. In diesem sitzt auch eine Sandperle. Es gibt Malen, Mies, und Perlen Muscheln. 1 Perle kostet ungefähr 5.000 DM. Heute kann man sie schon künstlich herstellen. Es gibt schon Perlenfischer die fünf Minuten Tauchen können. In den Muscheln sitzt ein weichen Körper. Sie hat zwei Kiemen. In den großen Hotels werden sie auch als Essnäpfe verwendet. In den heutigen Tagen kann man erst 400 Meter ins Wasser Tauchen. Es soll auch ganz gefährliche Fische geben, das sind die Piranhas. In Düsseldorf hat man sie in große Glasbottiche getan und in große Bunker gestellt.
- 3.) Stunde: Deutsch. Jeder musste sich selbst ein Gedicht lernen und Aufsagen. Dann haben wir die Aufsatzhefte bekomme und haben sie Bessert.
- 4.) Stunde: Rechnen. Wir haben uns Hausaufgaben aufgeschrieben und ferschiedene schriftlich gerechnet.
- 5.) Stunde: Singen. Die von der vorigen Singstunde: nicht zuende gekommenen mussten zuende Singen.
- 6.) Stunde: Religion. Wir haben das erste und das zweite Kapitel der Apostelgeschichte gelesen.

Schlussgebet H. H.

F. R.

Dienstag, 19. Juni 1951

Morgengebet sprach Margret Pascheda

- 1.) Stunde: Geschichte Erst haben wir von der Freiheitsstatue in Amerika gesprochen. Die Römer verspotteten die Germanischen Heiden.

Die sieben Weltwunder vorgelesen.

1. Semiramis regierte 20 Jahre. Die Königin hat viele Marmorsäulen bauen lassen mit Parzellengärten [?] vor 2770 Jahre. Die Trümmer von den hängenden Gärten der Semiramis 800 v. Chr.
 2. Das Grab des König Mausolos. Es ist ein prachtvolles Grabmal und hieß Mausoleum. Wurde errichtet von seiner Gemahlin 360 v. Chr. Durch Erdbeben das oberste zerstört. Später durch Johanniter-Ritter zerstört.
 3. Leuchtturm von Alexandrien. Auf der Insel Pharos wurde ein Leuchtturm erbaut. In 14 Jahrhundert ist er eingestürzt
 4. Der Zeus von Olympia 300 v. Chr.
 5. Die größte Ägyptische Pyramide ist 137m hoch und in Gizeh gebaut 200 v.Chr.
 6. Koloss von Rhodos 300 v. Chr. Das größte Standbild des Altertums. Ein Italiener holte später das Metall.
 7. Tempel der Diana in Ephesus 356 (?) v. Chr. Diana Jagdgöttin.
- 2.) Stunde: Deutsch Sätze vorgelesen Beispiel Ich war so erschrocken, daß ich einige Minuten warten musste mit dem Aufstehen
 - 3.) [und 4.?] Stunde: Zeichnen Ein Bild mit einem Baum im Untergrund.
 - 5.) Stunde: Rechnen. Hausaufgaben vorgelesen 15 Stück mit Zinsrechnung
 - 6.) Stunde: Naturlehre Die lyrische Auffassung die sagt, Kraft ist eine Umfassung des Lebens hat ganz bestimmte Gesetze. Kraft besteht aus drei Teilen, dem Willem, dem Fühlen und dem Denken. Erzählung von Faust

Schlussgebet M. P.

F. A.

Mittwoch, 20. Juni 1951

Morgengebet. W. B.

- 1.) Stunde: Erdkunde. Wir haben von dem Atlasgebirge gesprochen, dass auf der linken Seite ein großer Mann stünde der die Welt trägt. Die Araber sind mit die tollsten Räuber die es gibt, sie reiten auf kleinen Hengsten und schießen mit einer Hand. Sie wollen mit keinen was zu tun [haben], sie wollen frei sein. Die Perser haben jetzt eine stark Gruppe, die sagt wir wollen das Öl alleine behalten. Damit war der Engländer nicht einverstanden, der wollte das Geld haben.
- 2.) Stunde: Deutsch Wir haben gelesen „Heimat und Ferne“ von Ludwig Richter
- 3.) Stunde: Rechnen. Wir haben die Nennformel genannt, bei der Zinsrechnung. Und wie viel ungefähr [???

Schlussgebet Waltraut Berg

G. S.

Donnerstag, den 21. Juni 1951

Morgengebet C. B.

- 1.) Stunde: wir haben eine Nachschrift geschrieben, von als und wie.
- 2.) Stunde: Rechenarbeit.
- 3.) und 4. Stunde: Turnen

Schlussgebet C. B.

H. W.

Sonnabend, den 23. Juni 1951

Morgenandacht H. S.

- 1.) Stunde: Erdkunde. Versäumnis des Unterrichtes von Freitag erwähnt. Die Wiederholung Afrikas. In Afrika liegt das Atlas-Gebirge. Dort steht der Atlas-Riese der die Weltkugel trägt. Die größten Flüsse Afrikas Der Nil und der Kongo. Die Küste Afrikas ist nicht reich gegliedert, nur im Süden ist der große Golf von Guinea. Die einzige große Insel die zu Afrika gehört, ist Madagaskar. Im Inneren Afrikas findet man Gold und Edelsteine. Der höchste Berg Afrikas ist der Kilimandscharo, 6.000 m. In Mittelafrrika liegen zwei große Seen der Viktoria- und der Tanganjikasee. Der größte Teil Afrikas ist Wüste Urwald und Steppe.

Man nennt Afrika den schwarzen Erdteil 1. Seiner Bewohner wegen 2. Weil man ihn bis heute noch nicht erforscht hat. Die Bewohner Afrikas, die Neger, sind kräftig gebaute sehnige Menschen. Sie haben krauses, blauschwarzes Haar. Im Norden Afrikas wohnen zum größten Teil Araber. Sie glauben an Mohammed. Der Prophet Mohammed lebt 600 v. Ch. Das Heiligtum der Mohammedaner ist die aus schwarzen Stein gebaute Kirche in Mekka. Viele Mohammedaner pilgern jährlich dort hin um Mohamed zu preisen. Die Kirche wird Kaaba genannt und darf nicht von Europäern betreten werden. Es ist jedoch schon einigen gelungen dort hinzukommen.

Das afrikanische Klima ist heiß, stickig, und feucht. Der afrikanische Urwald ist dicht mit Bäumen und Schlingpflanzen bewachsen. Dort wachsen seltsame Bäume. Zum Beispiel Die Kokospalme. Aus ihr wird Kopra und Palmin gewonnen. Dann gibt es noch die Dattelpalme. Sie hat eine große breite Blätterstaude. Die Frucht schmeckt sehr süß. Ebenso wertvolle Erzeugnisse aus Afrika sind Bananen und Ananas. Ananas hat die Form und den Geschmack einer Erdbeere. Man kann aus Ananas und Weißwein eine wohlschmeckende Bowle herstellen.

Im afrikanischen Urwaldgebiet leben noch seltsame Tiere. Zum Beispiel Das Nashorn. Das Nashorn hat eine lederartige Haut. Ferner Tiger, Gazellen, Antilopen, Krokodile, Nil und Flusspferde. Das alles sind Seltsamkeiten in der Natur von Afrika.

- 2.) Stunde: Deutsch. Berichte der letzten Woche vorgelesen. Dann sprachen wir über die Musikinstrumente. Zum Beispiel Geige, Gitarre, Mandoline, Orgel, Klarinette, Klavier, Ziehharmonika, Schifferklavier, Posaune, Trompete und der Flügel. Dann sprachen wir über die Art des Gesanges und der Begleitung. Zum Beispiel Orchester oder ein vielstimmiger Gesang. Es gibt Klänge die wohllautend sind und zueinander passen Zum Beispiel C E G C. Diese Klänge nennt man Akkorde. Dann wurden einige Aufsätze vorgelesen
- 3.) Stunde: Rechnen. Die Berechnung von Sekunden, Minuten, Stunden und Tagen. Dann noch einige Zinsrechnungen.

Schlussgebet H. S.

M. E.

Montag, 25. Juni 1951

Morgengebet S. S.

- 1.) Stunde: Naturkunde. Eine Geschichte vorgelesen Im Namen des Gesetzes verhaftet.
- 2.) Stunde: Deutsch. Die Nachschriften verbessert, und einen Aufsatz geschrieben Mut.
- 3.) Stunde: Rechnen Die Rechenarbeiten zurückgegeben und eine Aufgabe an der Tafel gerechnet (Rechnung nicht übertragen)
- 4.) Stunde: Singen. Gesungen wurden folgende Lieder. Wem Gott will rechte Gunst erweisen den schickt er in die weite Welt - Heut noch sind wir hier zu Haus - Morgen geht's zum Tor hinaus- Auf du junger Wandersmann - Wohl an die Zeit ist kommen - Mein Pferd das muss gesattelt sein - Wenn alle Brunnlein fließen - Froh wie die Libellen am Teich - Es es es und es, es ist ein harter Schluss.
- 5.) Stunde: Religion. Es ist 1900 Jahre her das Paulus in Ephesus gepredigt hat. Gelesen Apostelgeschichte Kapitel 4

Schlussgebet. S. S.

M. K.

Dienstag, den 26. Juni 1951

Morgengebet E. F.

Wir haben über Blumen in unserer Vase gesprochen.

- 1.) Stunde: Geschichte Wir haben Vom Römischen Kaiser Caligula vorgelesen und von den ersten Christenstädten gesprochen.
- 2.) Stunde: Deutsch Aufsatzhefte und Nachschriften eingesammelt und das Lesestück „Heimat und Ferne“ durchgenommen. Von den Dichter erzählt. Dann haben wir einige seltene Wörter geschrieben. Beispiel Muttergottesbild.
- 3.) + 4.) Stunde: Zeichnen Wir haben einen Hügel mit Bäumen im Abendrot gezeichnet.
- 4.) Stunde: Rechnen Wir haben über die Zahlen gesprochen und Rätsel Aufgaben aufgegeben.
- 5.) Stunde: Naturlehre Entstehung des elektrischen Stromes Durch Reibung erzeugt man elektrischen Strom. Der Dynamo erzeugt elektrischen Strom. Am Fahrrad brennt das Licht nur wenn man fährt.

Schlussgebet. E. F.

M. H.

Mittwoch, den 27. Juni 1951

Morgenandacht A. W.

Der 27. Juni hat für die Bauern größte Bedeutung. Er wird Siebenschläfer genannt, d. h., das Wetter, das am 27. herrscht, hält sieben Wochen an. Eine Schlafmaus wird auch Siebenschläfer genannt.

- 1.) Stunde: Erdkunde. Wir behandeln Afrika. Der Viktoria-See hat den Namen von der französischen Königin. Es gibt Riesen und Zwerge unter den Negeren. Nigeria ist der einzige Freistaat für die Neger. Sie waren von der Staatsobrigkeit unterdrückt wo es eben geht. Sie müssen in der Hitze arbeiten und schuften. Wenn sie dann ihr bisschen Geld bekommen, ziehen sie zurück nach Nigeria und heiraten. Im Süden Afrikas die große Wüste Kalahari. Am Äquator liegt das Kongo-Becken. Für die Weißen ist die Arbeit dort unerträglich, denn es ist zu heiß. Am 30. Breitengrad ist wieder gemäßigtes Klima. Es haben sich große Industrien und Städte entwickelt. Die größte Stadt heißt Kapstadt. Die südlichste Spitze Afrikas ist das Kap der guten Hoffnung. Es bestand große Gefahr für die Schiffe die nach Indien wollten, denn an dem Kap herrschten große Stürme Man hat die Gefahr des Kaps gebrochen indem man den Suez-Kanal gebaut hat. Zum Schluss der Stunde: hat unser Lehrer noch eine Geschichte vorgelesen. „Aus dem Leben einer Buschmannsfamilie in Nord-Afrika“
- 2.) Stunde: Deutsch. Sätze vorgelesen von einzelnen Worten zum Beispiel Muttergottesbild, Geduld, Verantwortung, Lebenskunst, Opfersinn. Lebenskunst ist, auch im einfachsten Leben zufrieden sein. Beispiel Leberecht-Huhnchen.
- 3.) Stunde: Raumlehre. Inhalt eines Dreiecks. (Zeichnungen sowie Formel nicht übertragen)

Schlussgebet A. W.

M. D.

Donnerstag, den 28 Juni 1951

Morgengebet sprach H. D.

- 1.) Stunde: Deutsch Wir haben das Lesestück „Heimat und Ferne“ zu Ende gelesen und durchgenommen Dann haben wir unsere geschriebenen Sätze vorgelesen von einzelnen Worten zum Beispiel Angewohnheit, Zärtlichkeit, Haushaltsgeld, Kontrolle, Anschauung. Als Hausaufgabe haben wir noch einen Aufsatz bekommen der die Überschrift „Eine Geschichte“ trägt.
- 2.) Stunde: Rechnen. Wir rechneten eine Aufgabe an der Tafel. (Rechnung nicht übertragbar) Dann haben wir uns Aufgaben aufgeschrieben die wir zu Hause rechnen sollten. 3 + 4 Stunde: , Sport. Wegen des schlechten Wetters fiel der Sport aus Wir unterhielten uns aber noch eine Stunde: von unserm Sportfest, das am 20. Juli stattfindet.

Schlussgebet auch H. D.

H. V.

Freitag den 29. Juni 1951

Das Morgengebet sprach H. D.

- 1.) Stunde: Religion Wir haben etliche Choräle des Gesangbuches besprochen und gesungen
- 2.) Stunde: Geschichte Wir haben von dem Kaiser Caligula gesprochen. Er war kein vorbildlicher Herrscher und herrschte doch über Rom. Er war ein Verschwender. Das war Roms Untergang. Doch auf der andern Seite stieg das Christentum empor.
- 3.) Stunde: Musik. Wir hatten Besuch aus Löhne bekommen, die uns einige Lieder sangen. Auch wir sangen folgende Lieder: „Der Jäger in dem grünen Wald“, „Als wir jüngst in

Regenburg waren“, „Es, es, es und es..“, „Es tagt, der Sonne Morgenstrahl weckt alle Kreatur“

4.) Stunde: Deutsch. Wir lasen unsere Aufsätze vor.

5.) Stunde: Naturkunde. Im Wasser leben viele eigenartige Tiere. So wie der Schwamm. Er sieht aus wie ein Fisch. Diese sitzen im Wasser fest und haben Poren durch die sie atmen und fressen.

Das Schlussgebet sprach H. D.

M. D.

Sonnabend den 30. Juni 1951

Das Morgengebet sprach A. W.

1.) Stunde: Erdkunde Der größte Strom in Afrika ist der Nil. In der Wüste Sahara ist es am Tag sehr heiß und in der Nacht sehr kalt. Wir haben in Afrika zwei schöne Kolonien eine Deutsche und Englische. Den Negern gefielen die Deutschen besser als den Engländern, denn sie halfen selbst mit. Doch die Engländer unterdrückten die Neger sehr und sie befahlen nun. Das rote Meer war ein Grabeneinbruch. Ferdinand von Lessep, der den großen Panamakanal baute, hat auch den Suezkanal gebaut.

2.) Stunde: Deutsch Wir bekamen einen Aufsatz auf Nütze die Stunde: ! Goethe sagte in seinen Werken „Die Gunst ist ein Tag der Ernte.“

Schlussgebet A. W.

G. M.

Montag den 2. Juli 1951

Das Morgengebet sprach W. B.

1.) Stunde: Deutsch Zuerst haben wir von den vielen Blaubeeren und Brombeeren gesprochen. Dann hat uns Herr Penzel die Geschichte weiter vorgelesen.

2.) Stunde: Wir bekamen unsere Aufsatzhefte zurück die wir berichtigen mussten. Dann besprachen wir noch einige Worte.

3.) Stunde: Naturkunde Da hat uns Herr Penzel ein Buch gezeigt wo viele Tiere zu sehen waren.

4.) Stunde: Rechnen. In der Rechenstunde haben wir Bruchrechnung im Kopf gerechnet. Dann haben wir einige Aufgaben ins Heft gerechnet.

5.) Stunde: Musik Wir sangen folgende Lieder Glück auf Glück auf der Steiger kommt - Drei Lilien pflanzt ich auf mein Grab - Droben im Oberland - und noch einige andere.

6.) Stunde: Religion Wir haben das fünfte Kapitel von der Apostelgeschichte gelesen.

Schlussgebet W. B.

I. H.

Dienstag, den 3. Juli 1951

Morgengebet W. H.

1.) Stunde: Geschichte. Erstens Wiederholung der vorigen Stunde: n. Von der Völkerwanderung und vom Untergang Roms. Wir hören jetzt von den Jüngern Jesu. Stephanus erlitt einen grausamen Tod; er wurde gesteinigt. Und je mehr man die Jünger verfolgte desto mehr Anhänger bekamen sie. Als die Jünger nach Rom kamen um dort das Christentum zu verbreiten wurden sie von Kaiser Nero verfolgt. Es dauert ungefähr 300 Jahre da ist das erste Kirchenkonzil entstanden. Nun erstehen auch die Klöster. In den Klöstern

werden Schulen eingerichtet. Und die Schule erzieht die Kinder zu anständigen Menschen. Es werden Bücher der Wissenschaft übersetzt, Landwirtschaftliche Sachen erforscht und viele Obstsorten werden gezüchtet. Das Kloster ist der Acker wo die Wissenschaft mächtig wächst: Man kann schon sagen aus dem Kloster strömt der Segen.

- 2.) Stunde: Deutsch. Hausaufgaben vorgelesen. Dann mussten wir uns Übungen mit zu ins Hausheft notieren. Danach haben wir ein Volkslied aufgeschrieben.
- 3.) + 4.) Stunde: Zeichnen. Unsere Aufgabe war es, eine Blätterranke mit Untergrund zu zeichnen.
- 4.) Stunde: Naturlehre Wir haben uns genauer betrachtet wie der Strom erzeugt wird. Das Hauptwerkzeug ist der Dynamo, er wird wie die einfachste Maschine durch ein Zahnrad, das gedreht werden muss, angetrieben. In dem großen Werk wird das Zahnrad durch die Kraft des Wassers angetrieben. Dieses Werk versorgt ganz Bayern mit Licht. Der Strom entsteht durch zwei Räder, indem sich die Räder in die entgegengesetzte Richtung drehen. Die Räder sind mit Hartgummi begossen und darauf hat man kleine Drähte befestigt und dann wird die Strommaschine gedreht. So entsteht der Strom.
- 5.) Stunde: Rechnen. Da wir nicht zum Rechnen gekommen sind haben wir uns mit telefonischen Sachen beschäftigt.

Schlussgebet sprach W. H.

U. T.

Mittwoch, den 4. Juli 1951

Morgengebet G. W.

- 1.) Stunde: Erdkunde. Ferdinand von Lessep ist Erbauer des Suezkanals. Wenn einer mit seinen Schiff durch den Suezkanal wollte musste er einen Zoll bezahlen. Die Hauptstadt Aden ist im Besitz der Engländer. Die Insel Madagaskar gehört nicht zu Afrika. Es leben dort seltsame Tiere. Wir gehen jetzt nach Ostafrika und dort gibt es viele Negerstämme. Buschneger, Bantuneger und Hottentotten und die kleinen Pygmäen.
- 2.) Stunde: Deutsch Ein Gedicht gelesen und Berichtigung des Aufsatzes „Mut“.
- 3.) Stunde: Raumlehre. Wir haben eine Reihenaufgabe durchgenommen (Rechnung nicht übertragen). Der Körper hat drei Ausdehnungen Länge Breite und Höhe Wir haben uns vor drei Tafel übereinander gestellt und haben auf jeder Tafel Punkte gemacht dazu hört eine Zeit 86.400 Sekunden oder 3 Tage.

Schlussgebet G. W.

H. H.

Donnerstag den 5. Juli 1951

Der Unterricht fiel wegen Blaubeersuchen aus. Anschließend übten wir noch Laufen und Springen fürs Turnfestunde:

H. B.

Freitag, den 6. Juli 1951

Gebet W. S.

- 1.) Stunde: Religion. Wiederholung aus dem Gesangbuch. Wir lasen Lied Nr. 89 und 90.
- 2.) Stunde: Naturkunde. Herr Penzel zeigte uns Naturkunde Bilder.
- 3.) Stunde: Deutsch. Während Herr Penzel die Aufsatzhefte einnahm, lernten wir ein Lied. Das Volkslied. „Ein Jäger sang vor Liebchens Haus“.

- 4.) Stunde: Geschichte. Die Völkerwanderung. Die Völkerwanderung waren 300 - 800. Auf einmal gefiel es den Menschen in ihren Ländern nicht mehr. Sie wollten sich in andere Ländern ansiedeln. Sie meinten sie könnten dort besser leben. Aber wenn man ins Ausland wandern will, geht man ins Elend. So ist es den meisten ergangen. Die meistens wanderten nach dem Süden. Dort gingen sie zu grunde. Das ist nicht die Letzte gewesen. In diesen Tagen wird wohl noch eine größere stattfinden.
- 5.) Stunde: Musik. Wir sangen folgende Lieder. „Lütt Matten der Has“, „Zwischen Berg und tiefem tiefem Tal“, „Ein Schäfermädchen weidete zwei Lämmer an der Hand“, „Die Gedanken sind frei“, „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum“, „As Burla-la geboren was“

Schlussgebet. W. S.

Anschließend hatten wir Mädchen noch am Barren Turnen.

H. B.

